Neue Jacquard-Maschine mit Papier ohne Ende

Autor(en): **E.O. / J.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 12. IX. Jahrgang. Zürich, 15. Juni 1902.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Für das Redaktionskomité: **Fritz Kaeser, Zürich IV.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz jährlich, **„ 5. 20** „ das Ausland incl. Porto.

Inserate werden zu **30 Cts.** per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33% Ermässigung.

Abonnements, Inserate und **Adressenänderungen** beliebe man der **Expedition, Frl. S. Oberholzer,** Münstergasse 19, **Zürich I** letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen

Inhaltsverzeichnis: Neue Jacquardmaschine mit Papier ohne Ende. — Die zürcherische Seidenstoff-Fabrik im Jahre 1901. — Ueber Farbenveränderung. — Kartensparvorrichtung Novet. — Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Baumwollmarkt. — Kleine Mitteilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neue Jacquard-Maschine mit Papier ohne Ende.

(System Edouard. Breveté s. g. d. G.)

Diese neue Jacquardmaschine wird durch folgende beschreibenden Angaben über die Konstruktion und bezüglichen Vorteile bekannt gegeben:

Vereinfachung der Uebersetzungsorgane, Sicherheit in Bezug auf Funktion, die Hauptbewegungen auf einen Drittel reduzierend, wodurch die sonst meist vorkommenden Fehler leichter vermieden werden; Verringerung der Kosten; Erleichterung bezüglich Behandlung der Maschine und Vermeidung der Unfälle und Zeitverluste, mit denen man sonst nur zu oft zu rechnen hat.

Die spezielle Form der Platinen und Nadeln dieser Maschine bilden eine ebenso einfache als leicht zusammenzustellende und zu behandelnde Garnitur, welche weniger Störungen ausgesetzt ist, als solche irgend einer andern Jacquardmaschine. Die Einteilung erlaubt die Anwendung von Feinstich, so dass ohne irgend welche Aenderung Papier ohne Ende wie z. B. dasjenige der Verdol-Maschine verwendbar ist.

Mittelst einer ingenieusen Vorrichtung werden perforierte Platte und Führung (Cylinder), worauf das Dessinpapier ruht und geführt wird, in Kontakt mit den Nadeln der Maschine gebracht, wenn sich die Platinenhaken in vollständigem Ruhezustande befinden. Jedwede Gefahr in Bezug auf Durchstossen des Papier-Dessins durch die Nadeln ist vermieden, denn letztere sind nicht mit Federn versehen, sie werden mittelst eines Schiebers zurück- bezw. vorgestossen. Das Dessinpapier hat demnach nur den schwachen Widerstand der sehr leicht beweglichen Nadeln auszuhalten.

Die Cylinder-Führungsvorrichtung und die damit verbundene Dessinplatte sind mittelst zweier Eisencoulissen getragen, welche in Führungen des Maschinenschildes gleiten. Ein doppelter äusserer Rahmen mit der Auf- und Abbewegungsvorrichtung der Maschinenpresse (Messerrahmen) verbunden, erteilt dem betreffenden Cylinder eine nur 9 mm betragende horizon-

tale Hin- und Herbewegung. Eine spezielle kleine Hebelvorrichtung sichert den Zeitpunkt der Bewegung des Cylinders, bis sämtliche Platinenhaken sich unter den Hebemessern befinden; es ist dies die Bethätigung fraglicher Vorrichtung, vom Erfinder automatische Abhängung (dégriffage automatique) genannt, welche die Funktion verursacht. Ein doppelter innerer Rahmen, wie ersterer geführt und bewegt, trägt eine zweite Matriz-Platte, Isolierungsplatte genannt, welche nur eine Bewegung von 5 mm macht und infolgedessen 4 mm Spiel lässt, damit das Dessinpapier zwischen zwei aufrechten Flächen während der Drehung des Cylinders sich richtig entfalten kann, so dass also eine Beschädigung des Papiers an den Nadeln vollständig ausgeschlossen ist. Diese Vorrichtung bedingt die direkte Führung des Dessinpapiers.

Die Edouard'sche Jacquardmaschine, aus Guss- und Eisen bestehend, ist in praktischer Weise ausgeführt, fast sämtliche Schraubenmuttern sind von derselben Grösse, so dass man nur einen Schraubenschlüssel notwendig hat. Die Nadelplatte besteht aus Nussbaumholz und ist ausserhalb mit einer Messingplatte versehen. Sie ist in Partien von je 548 Nadeln eingeteilt, welche jede für sich regulierbar ist, um dem Witterungseinfluss besser begegnen zu können, dem das Dessinpapier ausgesetzt ist. Der in vier Partien eingeteilte Platinenboden erlaubt die Platinenhaken gegenüber den Messern auf das genaueste zu regulieren. Der Platinenrechen, sowie die Hebemesser sind, um notwendige Reparaturen und Reinigung bequem ausführen zu können, leicht und rasch entfernbar. Der Rechen, worauf der Nadelstoss ruht und gleitet, besteht aus dünnen Stahlschienen, oft durch Messingführungen gehalten, dadurch die Einrichtung solid gestaltend.

Die Doppelplatinen (aus Hinter- und Vorderteil bestehend) sind in der Mitte abgeflacht; deren ausgespreizte Höhenweiten 20 mm betragend, werden auf 10 mm zusammengeführt bezw. zusammengestossen. Auf diese Weise wird deren Widerstandsfähigkeit nicht im geringsten beeinträchtigt und die Reibung gegenüber dem Nadelstoss vermindert. Diese Platinen sind in versetzten Reihen (contresemplés) von je 16 Stück garniert. Die Fussenden der einen Platinen (paarweise) haben die Form eines S, damit sie dieselbe senkrechte Stellung zu den Rechenstäben und den Hebemessern einnehmen.

Die Nadeln sind aus Stahlstreifen von 1,2 mm Stärke gebildet, sie sind geschmeidig und glatt und haben der Einteilung der 16 Platinen entsprechend einen Stahlwinkel-Nadelanstoss, wodurch die Platinen, wie gewöhnlich, ausser Bereich der Hebemesser gestossen werden, sobald das Nadelende nicht durchlochte Stellen des Papierdessins vorfindet. Eine Führungsplatte zwischen die achte und neunte Reihe der Platinen eingeschaltet, sichert die Bethätigung der Nadeln gegen die Platinen.

Aus Vorstehendem ist ersichtlich, dass die Edouard-sche Erfindung eine wesentliche Neuerung für die Jacquardweberei ist. Diese Jacquardmaschine mit Anwendung von Dessinpapier, ebenso einfach, ebenso leicht zu behandeln und ebenso sicher funktionierend wie eine gewöhnliche Jacquardmaschine mit Dessinkarten, bietet Vorteile, welche bald deren Eingang in den diversen Webereien veranlassen dürften. J. B. - E. O.

Die zürcherische Seidenstoff-Fabrik im Jahre 1901.

(Schluss.)

Seidenbeuteltuch.

Der Eindruck, den das Jahr 1901 zurücklässt, ist ein durchaus unbefriedigender. Die Ausfuhr nach allen Ländern war fast das ganze Jahr schwach und hat sich nur im letzten Quartal etwas gehoben. Die Preise waren durchwegs schlecht.

Die Weber waren kaum genügend beschäftigt, oft mussten sie auf die Zettel warten. Eine Besserung dieser Verhältnisse ist nicht vorauszusehen. Die auswärtige, besonders die deutsche Konkurrenz, die in vertragswidriger Weise die Bezahlung des deutschen Zolles umgeht, deckt heute einen grossen Teil unseres früheren Absatzes. Wohl oder übel werden sich daher die Fabrikanten mit dem Gedanken abfinden müssen, ihre Betriebe einzuschränken, und wäre dies wohl das wirksamste Mittel, um dem drängenden Angebot und Marasmus, der nun seit Jahren auf unserer Industrie lastet, einigermassen abzuhelfen.

Färberei.

Die Seidenfärberei hatte im Berichtsjahre über Mangel an Arbeit nicht zu klagen; sie war die ganze Zeit hindurch ziemlich gut und regelmässig beschäftigt, wozu die wachsende Bethätigung im Veredlungsverkehr mit dem Ausland nicht wenig beigetragen hat.

Gegen den Winter hin mehrten sich die Aufträge derart, dass es, trotz angestrengtester Thätigkeit in allen Färbereien nicht möglich war, die allzuknappen Lieferfristen einzuhalten: ganze Lager von Seide häuften sich, die der Verarbeitung harrten und mancher Ballen wanderte ins Ausland, weil der Fabrikant nicht mehr länger warten mochte. Wir kommen damit auf die alte und stets wiederkehrende Klage der Industrien zu sprechen, die von den Launen der Mode abhängen und infolgedessen die Lieferungsfristen immer kürzer stellen, die Hauptarbeit in immer kleineren Zeiträumen bewältigen müssen; Fabrik und Färberei fällt es unter solchen Umständen schwer, die Ungeduld der Käufer zu befriedigen und die Marktlage jeweilen entsprechend auszunützen. Die Färbereien,